

Der jüdische Friedhof wurde geschändet

24 Grabsteine in der Nacht vor dem Passahfest umgeworfen

In der Nacht zum Samstag wurden auf dem Friedhof der israelitischen Kultusgemeinde an der Rügländer Straße 24 Grabsteine umgeworfen. Die Täter konnten noch nicht gefaßt werden. Die Friedhoisschändung wurde am Samstagvormittag von einer Streife der Stadtpolizei, die seit einiger Zeit täglich Kontrollen auf dem Friedhof durchführt, entdeckt. Die Grabsteine sind zum Teil von ihren Sockeln gestürzt oder völlig aus der Erde gerissen. Kinder oder wilde Tiere (Hunde und Wildschweine) scheiden nach Mitteilung der Kriminalpolizei Ansbach als Täter aus. Da die Untat eine Nacht vor dem jüdischen Osterfest geschah, nehmen Vertreter der Ansbacher israelitischen Kultusgemeinde einen „provokatorischen Akt antisemitischer Kreise“ als Tatmotiv an.

Die beiden Tore des Friedhofs sind seit der vor einigen Jahren erfolgten letzten Schändung Tag und Nacht geschlossen. Die Täter können nach Ansicht der Polizei nur über die Umfriedung oder über die verschlossenen Eisentore in das Innere des Friedhofs gekommen sein. Fußspuren wurden festgestellt. Ein Vertreter der Ansbacher Staatsanwaltschaft, der bei der Besichtigung des Tatortes zugegen war, kündigte für die Täter „schwerste Strafen“ an.

Die Kriminalpolizei Ansbach ruft die Bevölkerung zur Mitfahndung auf. Nach Mitteilung des stellvertretenden Zweigstellenleiters des „Bayerischen Landesentschädigungsamtes“ Hans Schnog, Ansbach, wurde zur Ergreifung der Täter bisher eine Mindestbelohnung von 500 DM ausgesetzt. -ma-

Laßt wenigstens unsere Toten ruhen!

„Die israelitische Kultusgemeinde Ansbach, die erst vor kurzer Zeit in der hiesigen Stadt mit ihrer Neugründung den Beweis bringen wollte, daß sie ohne jegliche Haß- und Rachedenken wieder zu einem Verbleiben in Deutschland gewillt ist, hat mit unaussprech-

lichem Gefühl der Beschämung und des tiefsten Schmerzes erfahren müssen, daß wieder im hiesigen israelitischen Friedhof eine Schändung verübt worden ist. Noch wissen wir nicht, wer die Täter sind. Aber gewiß ist uns, daß es keine „spielenden Kinder“ waren, die dieses Mal 24 Grabsteine umgeworfen, zertrümmert und besudelt haben. Gewiß ist uns, daß eine nationalisistisch-nazistische Bande wiederum eine Untat auf sich geladen hat, die für Deutschland in der ganzen Welt beschämend wirken wird. Gewiß ist uns ferner, daß jene Unholde dieses Verbrechen mit Absicht zu der Stunde begangen haben, als wir Juden uns für unser Osterfest vorbereiteten. Gewiß ist uns aber auch, daß jene Stunde ausgesucht wurde, da Mrs. Cloy, die Gattin des Hohen amerikanischen Kommissars in Deutschland, zur Eröffnung des Jugendforums in Ansbach wollte. Mit dieser Untat, die in der ganzen Welt als unmöglich betrachtet wird und die nur „deutsche“ Helden in ihrer erbärmlichen Feigheit begehen können, hat man nicht nur uns Juden einen Schlag versetzen wollen, man hat auch Mrs. Cloy damit sagen wollen, daß sie und die US-Besatzung unerwünscht sind. Wir können nun ermeinen, welch unsägliches Leid wieder über uns hereinkommen würde, wenn die US-Besatzung nicht mehr in Deutschland wäre.

Gegen diese neue ungeheuerliche Schändung unseres Friedhofs erheben wir schärfsten Protest. Wir erwarten von den Sicherheitsbehörden strengste Fahndung nach den Tätern und wenn die deutsche Polizei hierzu nicht in der Lage ist, Mithilfe der amerikanischen Besatzungsmacht. Darüber hinaus erwarten wir endlich eine derartig strenge Bewachung des Friedhofes, daß ein neues Verbrechen an unseren Toten nicht mehr vorkommen kann.“

Die israelitische Kultusgemeinde Ansbach.

Auch das Fränkische Jugendforum verabschiedete gegen die Schändung des jüdischen Friedhofes eine scharfe Resolution, in dem sich rund 400 Jugendliche „mit Entrüstung von den gemeinen Frevlern abwenden und eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen fordern“. „Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren“, heißt es weiter, „daß diese Schändung, die zeitlich mit dem Forum zusammenfällt, dazu beitragen soll, das Forum in Mißkredit zu bringen.“